

10 Jahre Kirchengemeinde Broich-Saarn

Eine kleine Chronik

Ecclesia semper reformanda – so lautet ein Kernsatz der Reformation, der bis heute gültig ist. Auf Deutsch: Eine Gemeinde muss immer wieder erneuert werden. Warum? Ist doch klar: Nichts bleibt so, wie es ist. Alles verändert sich andauernd. Muss man als älterer Mensch doch nur mal in den Spiegel gucken und ein Foto von früher danebenhalten – upps, diese Falten heute! Das gilt eben für alles Mögliche in Familie, Gesellschaft, auch Kirche.

Weil die Verhältnisse sich ändern, muss man sich auch auf die neuen Herausforderungen einstellen. Persönlich mag da ja noch eine Faltencreme hilfreich sein, in Gesellschaft und Kirche reicht das wohl nicht aus, da muss schon Anderes her. Da braucht es mitunter neue Strukturen, um den Erfordernissen künftig gerecht zu werden.

Vor dieser Problematik standen im Jahre 2010 die damaligen Kirchengemeinden Broich und Saarn. Anlass war, dass Pfarrer Klaus Rosorius (Broich) seine Gemeinde zum 1. November verlassen hatte – was sein gutes Recht war. Wegen der seit Jahren rückläufigen Gemeindegliederzahl hätte die Pfarrstelle aber nur noch zu 50 Prozent wiederbesetzt werden können, Broich hätte insgesamt nur noch eineinhalb Pfarrstellen gehabt (es waren mal drei). Ist das noch sinnvoll? Das war die Frage, zumal es in Saarn auch „nur“ noch drei Pfarrstellen gab, es waren mal vier. Und in Zukunft würde es auf Grund der rückläufigen Gemeindegliederzahlen wiederum weniger Pfarrstellen geben, in beiden Gemeinden.



Fusionsgottesdienst 2011

Wobei die Pfarrstellen nicht alles waren und sind: Die Gruppendegruppen schrumpften ja auch. Wäre da nicht eine Konzentration, das heißt auch eine Fusion der Gemeinden sinnvoll? Das war auch die Frage.

Die Presbyterien beider Gemeinden berieten intensiv, auch in Gemeindeversammlungen wurde diskutiert. Schließlich wurde einmütig für ein Zusammengehen beider Gemeinden votiert. Natürlich gab es Bedenken, Wehmut – das Gewohnte zu verändern, ist nicht einfach.

Aber es gehört für mich zu dem, was mich in meinem Berufsleben am meisten befriedigt, geradezu glücklich gemacht hat, dass dieser Fusionsprozess nicht nur in den Gremien, sondern in den Gemeinden insgesamt so harmonisch über die Bühne gegangen ist. Dafür bin ich heute noch sehr dankbar.

20
11

Am 1. August war es dann soweit: Die Fusion zur „Evangelischen Kirchengemeinde Broich-Saarn“ trat in Kraft. Das hatte auch Konsequenzen für den Bereich Jugendarbeit: Nach dem Weggang der Broicher Jugendleiterin Simone Bruns (2010) und der Saarner Jugendleiterin Deike Kranz (2011) war nun Anne-Kathrin Puck für die neue Gesamtgemeinde zuständig. Weitere Fusionsüberlegungen betrafen den Gemeindebrief: Was sollte aus dem bisherigen Broicher Gemeindebrief UNSERE GEMEINDE und dem Saarner DIE BRÜCKE werden? Welchen Namen sollte der neue, gemeinsame Gemeindebrief haben? Ein Wettbewerb zur Namensgebung wurde veranstaltet. Heraus kam: „Anhaltspunkte“. Die erste Ausgabe erschien im September 2011. In den kommenden Jahren standen Überlegungen zu notwendigen Sparmaßnahmen immer wieder im Mittelpunkt der Beratungen des Presbyteriums. Zentral war die Frage: Können wir uns in Zukunft noch drei Kirchen und drei Gemeindehäuser leisten? Schön wäre es ja, aber auch finanzierbar? Die Antwort war eindeutig: Nein. So wurde der Beschluss gefasst, die Christuskirche mit dem Gemeindehaus Lindenhof sowie Pfarrhaus und Küsterhaus am Schneisberg zu veräußern. Der damit verbundene Wegfall einer Küsterstelle war sozial verträglich, da Helmut Roemer, 20 Jahre lang Küster an der Dorfkirche, Ende 2014 in Rente ging. Auch wenn es nun für manche im Umfeld der Christuskirche längere Wege bedeutete – die bisher im Lindenhof stattfindenden Veranstaltungen konnten mühelos auf das Broicher Gemeindehaus und das an der Dorfkirche verteilt werden.

20
15

In einem feierlichen Gottesdienst wurde am 31. Mai die Christuskirche entwidmet, 55 Jahre nach der Einweihung – ein Tag der Trauer, Tränen flossen. Verständlich, hatten doch unzählige Menschen dort ihre Konfirmation und Trauung gefeiert, ihre Kinder taufen lassen (meine Tochter Tabea wurde auch hier getauft). Viele hatten eine enge Bindung an die Christuskirche. Jetzt von ihr Abschied nehmen zu müssen, das war (und ist immer noch) schmerzlich. Bei all den begreiflichen Emotionen sollte aber das nicht vergessen werden, was der langjährige Presbyter Dr. Klaus Balzer zu diesem Anlass sagte: „Würde dieser Bau nicht nur bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen und anderen Familienfeiern sowie dem Weihnachtsfest gut gefüllt, so wäre er ein wichtiger sozialer Treffpunkt geblieben. So schlimm und unerträglich der Gedanke an

den Verlust des ehemaligen Mittelpunkts unseres christlichen Lebens auch sein mag, wir, die Gemeinschaft der Heiligen, die Gemeinde mit ihrer immer kleiner werdenden Zahl von Gläubigen, wir haben es selbst verschuldet.“ Er hat leider recht. Umso befriedigender ist es, festzustellen, dass sich das Gemeindeleben in den verbliebenen Kirchen und Gemeindehäusern in der Folgezeit ganz gut etabliert hat. Die schon lange laufenden Verkaufsverhandlungen für das gesamte „Areal Christuskirche“ wurden kräftig blockiert, nachdem auf Betreiben einer Saarnerin die Christuskirche unter Denkmalschutz gestellt wurde. Kaufinteressenten sprangen ab, es musste nun völlig neu geplant werden. Das Jahr 2015 brachte noch weitere Veränderungen: Die bisherigen Frauenhilfen in Saarn und Broich fusionieren, Jugendleiterin Anne Puck verlässt nach vier Jahren die Gemeinde, für sie kommt neu Diplom-Sozialwissenschaftlerin Anja Hömberg. Diplom-Sozialarbeiterin Johanna Gall beginnt ihren Dienst in der Netzwerkbegleitung als Nachfolgerin von Diakonin Ragnhild Geck, die nach 18 Jahren eine andere Tätigkeit bei der Stadt Mülheim übernimmt. Und dann noch die Pfarrer: Verena und Thomas Jantzen zieht es nach neun Jahren bei uns in eine Auslandspfarrstelle nach Schottland.

Auch Pfarrer David Ruddat verlässt nach zehn Jahren die Gemeinde und wird Landespfarrer der Arbeitsstelle „Kirche mit Kindern“. Pfarrerin Kerstin Ulrich wird seine Nachfolgerin, auch Christoph Pfeiffer wird als Pfarrer der Gemeinde gewählt. Albrecht Sippel, von 1984-1998 Pfarrer in Saarn, stirbt 83-jährig.

Pfarrer Gerald Hillebrand wird zum Superintendenten gewählt, weshalb er nun in unserer Gemeinde zum Teilzeitpfarrer mit nur noch 25 Prozent Stellenumfang wird. Pfarrerin Karla Unterhansberg kommt zu seiner Entlastung mit einer 75 Prozent Pfarrstelle. Das zehnjährige Jubiläum des Netzwerkes Broich wird groß gefeiert. Grund zum Feiern gibt es auch ein Jahr später: Gemeindepädagogin Rosemarie Esser ist dann bereits 25 Jahre in der Gemeinde tätig. Ein gleich 40-jähriges Dienstjubiläum können die Erzieherinnen Annelie Hasse und Erika Strippchen vom Kindergarten Reichstraße feiern.

20
16

20
17

20
19

Auch der gemeindeeigene Auberg-Friedhof bleibt vor Veränderungen nicht verschont: Ab diesem Jahr wird er von der erfahrenen Verwaltung des Kirchenkreises Niederberg betreut. Auch hierbei sind letztlich Gründe der Effizienz ausschlaggebend. Für das „Areal Christuskirche“ findet sich nun doch und endlich ein Investor, der das Grundstück einer Wohnhausbebauung zuführen wird. Der Denkmalschutz für die Christuskirche bleibt erhalten. Wie die Kirche künftig genutzt wird, darüber entscheidet der Investor nach Fertigstellung der Wohnhäuser. Ein Jubiläum konnte die ehemalige Kirchengemeinde Saarn feiern: In einem Gottesdienst gedachte sie ihrer Gemeindegründung vor 175 Jahren. Abschied nehmen musste die Gemeinde von Inge Behmenburg, der langjährigen Leiterin des Kindergartens Lindenhof, die auch ehrenamtlich in der Gemeinde lange engagiert war. Sie starb fast 90-jährig. Ein Highlight war sicherlich der ZDF-Fernsehgottesdienst, der am Ewigkeitssonntag live aus der Broicher Kirche übertragen wurde.

20
20

Nach 36 Jahren Dienst in der Gemeinde trat zum 1. August meine Pensionierung in Kraft. Eine ordentliche Verabschiedung war leider nicht möglich, weil ein Virus namens Corona Zusammenkünfte verboten hatte. Gleiches galt für Erika Strippchen und Annelie Hasse, über 40 Jahre lang Erzieherinnen im Kindergarten Reichstraße, die ebenfalls in den Ruhestand gingen. Auch das 15-jährige Jubiläum des Netzwerkes Saarn konnte coronabedingt nicht gefeiert werden. Meine Pensionierung zog den Wegfall der Pfarrstelle nach sich. Dafür wurden die Stellen der Pfarrerrinnen Ulrich und Unterhansberg auf 100 Prozent aufgestockt. Heißt: Der Gemeinde verbleiben drei volle Pfarrstellen, es waren auf Broich-Saarner Gebiet mal sieben. Wie gesagt: Ecclesia semper reformanda – nicht immer schön, aber unumgänglich. Wichtig bleibt, dass Gemeinde immer die Möglichkeit hat und auch wahrnimmt, Gemeinschaft und Glauben zu leben. Das bleibt. Das war nun ein kurzer Rückblick auf die letzten zehn Jahre – sicherlich unvollständig. Jeder hat da natürlich seine eigenen Erlebnisse, mit denen er diesen Rückblick ergänzen mag.

Jürgen Krämer, Pfarrer i.R.